



100  
JAHRE

Männerchor  
UETENDORF

1843 - 1943

## 100 Jahre Männerchor Uetendorf

1843 - 1943

### Vorwort

Herr Dr. K. Zollinger, Präsident des Kantonalgesangvereins, schreibt in seinem Vorwort zur Jahrhundertfeier des Männerchors Thun: "Es ist eine schöne Aufgabe, eine Denkschrift zu verfassen, wenn das notwendige Material geordnet vorliegt, aber eine undankbare, wenn es zusammengetragen werden muss." Ich möchte weiter beifügen, noch undankbarer wird sie, wenn trotz mühevollen und tagelangen Suchens in den alten Jahrgängen der Lokalpresse (Thuner Blatt und Geschäftsblatt), die erhofften Einblicke in das Vereinsleben ausbleiben oder nur in spärlichem Ausmasse zu Tage treten. Über vier Jahrzehnte, genau 43 Jahre, haben wir heute keine direkten Aufschlüsse und Nachrichten vom Gedeihen und Wirken des Männerchors Uetendorf. Wie in vielen andern Vereinen sind die ersten Protokolle verschollen; sei es, dass in der ersten Zeit des Bestehens des Vereins keine geschrieben, oder dass sie in späteren Jahren verloren oder durch eine Feuersbrunst zerstört wurden. Meine Ausführungen bis ins Jahr 1886 sind Vermutungen und Kombinationen einzelner in den Zeitungen festgestellter Tatsachen. Sie erheben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Uetendorf mit 1546 Einwohnern gehörte schon um 1850 neben Thun, Steffisburg, Sigriswil und Buchholterberg zu den grössten Gemeinden des Amtes Thun. Trotzdem war es eine ruhige und stille Ortschaft, die ihr eigenes Leben lebte. Nur durch besondere Vorkommnisse von lokaler Bedeutung vernehmen wir etwas von ihr. Die Gründe mögen darin liegen, dass Thun seit altersher der Mittelpunkt des politischen, religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens des Amtes war. Dadurch verblasste dasjenige der umliegenden Gemeinden. Ein weiterer Nachteil für Uetendorf war der Umstand, dass es nicht Sitz eines Kirchspiels war; denn dieser war wiederum das Zentrum der ihm zugehörenden Gemeinden, wo sich neben dem religiösen vielfach auch das kulturelle Leben der Kirchgemeinde abwickelte. So spielte vor 100 Jahren Thierachern mit 803 Einwohnern eine ungleich wichtigere Rolle als das doppelt so grosse Uetendorf, was auch im Gesang- und Musikleben deutlich zum Ausdruck kam. Was heute das kulturelle Leben einer Gemeinde ausmacht und ihren Ruf bestimmt, Konzerte, Theateraufführungen etc, wurde während des 19. Jahrhunderts von den Gesangvereinen von Uetendorf oft nach Thierachern in die Kirche oder in die Wirtschaft zur Egg verlegt. Die Kirche war seit der Reformation nach der Einführung des allgemeinen Choralgesanges der Ort, wo sich das eigentliche Gesangsleben bis in die neueste Zeit abspielte; sie bildete, und ist es heute noch, einen überaus günstigen Raum zur Durchführung von grösseren festlichen Anlässen. Daher war und ist es leider noch heute den Gesangvereinen unserer Gemeinde verwehrt, Konzerte, wie dies Vereinen in Gemeinden mit günstigen räumlichen Verhältnissen möglich ist, abzuhalten. So steht auch die erste schriftliche Kunde vom Bestehen eines Gesangvereins in Uetendorf, die aus dem Jahre 1845 stammt, in Verbindung mit der Kirche Thierachern. Die Gründung eines eigenen Gesangvereins war sicher neben andern Faktoren auch die Folge einer Zeiterscheinung; denn als vor etwas mehr als 100 Jahren in Europa und speziell in der Eidgenossenschaft die Bürger sich ihrer alten Rechte und Freiheiten wieder bewusst wurden und den Kampf zu ihrer Erlangung aufnahmen, entstanden in den Städten und Dörfern gesellige und kameradschaftliche Vereinigungen von Schützen, Studenten, Turnern und Sängern, die ihre Aufgabe darin erkannten, im Volke das Selbstbewusstsein zu wecken und zu stärken. Hier im kleinen Kreise wurden neben den eigentlichen Vereinsaufgaben die aufwühlenden Zeitprobleme, die den Bürger fesselten, eifrig besprochen. So ist es nicht verwunderlich, dass gerade heute viele Vereine ihren 100. Geburtstag feiern können.

## 1843 – 1886

1845 steht im Thuner Blatt, kaum sichtbar geschrieben:

### Einladung

„Der Gesangverein zu Uetendorf wird künftigen Donnerstag, den 1. Mai, sein zweites Jahresfest feiern. Die Aufführung ist in der Kirche zu Thierachern, nachmittags zwei Uhr, wozu Sänger- und Gesangsfreunde hiermit freundlich eingeladen werden.“

Aus Auftrag des Vereins:  
Der Direktor K. Simendinger.

Diese kleine Notiz ist für uns von grosser Wichtigkeit, gibt sie uns doch indirekt das Gründungsjahr unseres Männerchores bekannt. Wir dürfen daher auf Grund dieses Einladungsschreibens mit Sicherheit annehmen, dass unser Verein im Jahre 1843 gegründet wurde. Die näheren Umstände der Gründung, die Zahl und die Manieren der ersten Mitglieder liegen im tiefsten Dunkel. Auffallend an der Einladung ist das Datum der Jahresfeier. Wer fände heute noch Zeit und Musse an einem Werktagnachmittag an einer Geburtstagsfeier eines Vereins teilzunehmen? Leider finden wir nirgends etwas Näheres über die Durchführung dieses Anlasses geschrieben.

Die Gründung eines eigenen Gesangvereins entsprang ohne Zweifel einem innern Bedürfnis einiger aufgeschlossener, patriotischer und von Gesang und Musik begeisterter Bürger von Uetendorf, waren die Lieder doch oft ein Mittel, um den in den 30er und 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts herrschenden politischen Ideen Ausdruck zu geben. Sie stand sicher neben der Propaganda des bernischen Gesangsvereins auch unter dem Einfluss des im Jahre 1829 gegründeten Männerchors Thun. Als dieser Chor entstand, fanden, wie in der Jubiläumsschrift des Männerchors Thun zu lesen ist, neben Bürgern von Steffisburg, Heimberg, Hilterfingen und Scheren auch einige sangesfreudige Männer von Uetendorf freundliche Aufnahme. Diese waren es dann sehr wahrscheinlich, die die Freude am Vereinsgesang in unsere Gemeinde brachten und wenn nicht persönlich, so doch indirekt die Gründung eines Gesangvereins bewirkten. Zum grossen Leidwesen der Gründer fand der neu entstandene Chor vermutlich nicht den Anklang in der Bevölkerung, wie sie sich ihn vorgestellt und gewünscht haben mochten. Verschiedene Gründe mögen dabei mitgespielt haben. Zweifellos fehlte der vornehmlich bäuerlichen Bevölkerung in der Zeit einer grossen Lebensmittelnot, wo z.B. 1847 in Thierachern und vielen andern Gemeinden sog. Sparsuppenanstalten errichtet werden mussten, um viele Einwohner vor der Bettelei und dem Hunger bewahren zu können, die Gelegenheit, regelmässig an den Chorübungen teilzunehmen, deren es eben bedarf, soll ein Verein weiter bestehen und etwas Erspriessliches leisten. So erlahmte die Vereinstätigkeit sozusagen mit der Gründung. Wenigstens sind wir heute versucht, dies anzunehmen, denn nur hie und da, wie ein Flämmchen aus tiefer Dunkelheit plötzlich emporleuchtet, um dann wieder für einige Zeit zu verschwinden, so geben uns kleinere Notizen in den Zeitungen Kunde vom Weiterbestehen des Gesangvereins Uetendorf.

Während an den beinahe alljährlich abgehaltenen oberländischen Bezirksgesangsfesten die Männerchöre unserer näheren und weiteren Umgebung, wie z.B. Thun, Steffisburg, Thierachern Amsoldingen, Wimmis uam. stets teilgenommen hatten, blieb der Männerchor Uetendorf in den Festberichten unerwähnt, sei es, weil er sich den Anforderungen, die ein solches Fest an einen Verein stellte, nicht gewachsen fühlte und daher nicht teilnahm, oder weil eben zeitweise die Vereinstätigkeit mangels genügender Beteiligung für längere oder kürzere Zeit eingestellt werden musste.

Wir vernehmen auch nichts, dass er dem 1846 neu gegründeten "Alpengesangverein", der Vereinigung mehrerer Gesangvereine des Berner

Oberlandes mit dem Ziel, den Sinn für Gesang und Vaterlandliebe zu wecken, beigetreten war.

Erst 13 Jahre nach seiner Gründung, im Jahre 1856, trat der Gesangverein aus der Dunkelheit wieder in das Licht der Öffentlichkeit. Es war das Jahr der Einweihung der ersten Fahne des Männerchor, die noch heute nach 90 Jahren in gut erhaltenem Zustande neben ihrer Nachfolgerin ruht. Hell leuchtet auf der einen Seite unter der Lyra das weisse Kreuz im roten Feld als Ausdruck der vaterländischen Gesinnung der Sänger, während die andere Seite ein weithin sichtbares Ortswappen zielt.

Leider ist es uns auch hier versagt, anhand eingehender Protokolle oder Berichte in der Presse Einblick über den Verlauf, über das Für und das Wider bei der Anschaffung einer Vereinsfahne zu erhalten. Interessant wäre es speziell zu vernehmen, woher der Verein, der ständig um sein Weiterbestehen kämpfen musste, plötzlich das viele Geld erhielt, um die entstandenen grossen Kosten decken zu können.

Wie wenn die Fahne dem Gesangverein Mut und Zuversicht eingeflössst hätte, so wagte er es zum erstenmal seit seiner Gründung, an einem der oberländischen Gesangfeste teilzunehmen, das am 18. Mai 1856 in unserer Nachbargemeinde Thierachern abgehalten wurde. Wie im Thuner Blatt zu lesen stand, waren 20 Fahnen mit über 400 Sängern des Oberlandes anwesend. Der Chur musste daher an diesem Datum schon im Besitze der Fahne gewesen sein. War dem Verein ein Erfolg in Thierachern versagt geblieben? Fast sind wir versucht, dies anzunehmen; denn nachdem der Anfang gemacht war, verschwand er wieder für Jahre von der Bildfläche der Gesangfeste, um erst 1867 an einem Kreisgesangfest, wiederum in Thierachern, neben sieben andern Vereinen als Gemischter Chor sein Glück zu versuchen. Da kein Kampfgericht die Liedervorträge bewertete und keine Kränze abgegeben wurden, blieb die Leistung des Gemischten Chors Uetendorf unerwähnt.

Man mag sich nun fragen, ob dieser Chor ein selbständiger Verein gewesen sei, oder ob sich der Männerchor, seiner Schwächen bewusst, vorübergehend eine breitere Basis durch Gewinnung- von Frauenstimmen gesucht hatte. Das Auftreten der Gesangvereine als Gemischte Chöre wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überhaupt immer häufiger. Während noch 1856 der Gesangverein Uebeschi am oberländischen Bezirksgesangfest in Thierachern eine besondere Erwähnung erfuhr und ihm zum Andenken und zur Ermunterung an sein Auftreten als erstem Gemischten Chor ein Kranz zuerkannt wurde, erregte das Gemischtchorsingen bald kein Aufsehen mehr. Es wurde vielmehr zu einem festen Bestandteil der Gesangfeste, den man auch heute nicht mehr missen möchte. In unserer Gemeinde führte das Gemischtchorsingen zu einer Vertiefung des Gesangslebens. Ihr Chorgesang fand bei den Frauen Anklang, was einige Jahre später in der Gründung eines Frauenchors seinen Ausdruck fand.

Ende der 60er Jahre fanden die Krisenjahre des Gesangvereins Uetendorf, die über 20 Jahre gedauert hatten, ihren Abschluss, abgesehen von den sich ständig wiederholenden, kleineren Krisen, gegen die kein Verein gefeit ist. Leider sind uns die Namen der Sänger unbekannt, die mit nie erlahmender Kraft das Vereinsschifflein durch alle Stürme und Wirrnisse über Wasser hielten. Diesen Sängerkameraden gebührte unser Dank.

Ungefähr mit dem Beginn des letzten Viertels des vorigen Jahrhunderts mehrte sich das öffentliche Auftreten der Gesangvereine in der Gemeinde, während sie weiterhin den grösseren Gesangfesten fernblieben. „Musikalische Abendunterhaltung mit Gesang“, „Musik- und Gesangunterhaltung“, „Ball mit Gesangunterhaltung“, Konzerte unter Mitwirkung der befreundeten Musikgesellschaft, musikalisch-theatralische Abendunterhaltung und sogar mehraktige Theaterstücke wechselten in bunter Folge während der folgenden Jahre miteinander ab. Dabei fehlte nie das zur Tradition gewordene

Feuerwerk. Veranstalter dieser kleinen Feste waren am Anfang meistens die Wirte; erst in den 80er Jahren übernahmen die Vereine die Durchführung.

Erwähnt seien aus der Vielheit dieser kleinen und grösseren Anlässe einige von besonderer Bedeutung und allgemeinen Interesses.

Juni 1873: Zum erstenmal lesen wir im Thuner Blatt eine Einsendung von einer Theatervorstellung des Männerchors Uetendorf. Ich möchte es nicht unterlassen, sie im Wortlaut wiederzugeben. Sie lautet: "Uetendorf: Die vom hiesigen Männerchor letzten Sonntag gegebene Vorstellung "Abschied, die Schweizer in. Amerika; Rückkehr", kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Das Spiel war so anziehend, dass es niemandem einfiel, trotz der erstickenden Hitze, den gedrängt vollen Saal vor Schluss zu verlassen. Was namentlich alle Anerkennung für die Spielenden verdient, ist die richtige Auffassung der Rollen in Rede und Bewegung, das gute Memorieren und die korrekte Aussprache. Der Gesang war ebenfalls gelungen. Etwas zu wünschen übrig liess der Wechsel der Szenen; dem sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im übrigen sind wir dem Vereine für obigen sehr vergnügten Nachmittag zu Dank verpflichtet und wünschen nur bald wieder von demselben eine ähnliche Überraschung."

Diesem geäusserten Wunsche kam nun der Männerchor in vermehrtem Masse nach. Hie und da trat er allein auf der Bühne vor die Öffentlichkeit; doch meistens schlossen sich die Gesangvereine mit der Musikgesellschaft zusammen, weil es sehr wahrscheinlich allen Vereinen an genügend Spielern fehlte. Auch später wurden die Mitglieder der befreundeten Musikgesellschaft sehr oft vom Männerchor als Verstärkung zum Mitsingen in. der Kirche oder an den 1. Augustfeiern eingeladen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verstärkte sich die Lust, jedes Jahr mit einem Theaterstück aufzutreten. Seit ca. 1890 bis auf den heutigen Tag unterliess es der Männerchor in. keinem Jahr, ein kleineres oder grösseres Theaterstück zur Aufführung zu bringen. Die einzelnen Vereine erstarkten in der Anzahl der Mitglieder, und seit Oktober 1918, nachdem sich die konzertierenden Vereine in einer gemeinsamen Sitzung die Spieltagedaten zugeteilt hatten, versucht jeder Verein allein sein Glück auf der Bühne.

Dieses öffentliche und erfolgreiche Auftreten der Gesangvereine verfehlte den gewünschten Zweck nicht. Es steckte weniger die Absicht dahinter, damit die Vereinskasse zu füllen, (denn 1886 hatte der Männerchor nur einen Kassabestand von Fr. 41.70), als die Freude am Gesang in. der Bevölkerung zu wecken und. sie zum Eintritt in den Verein zu bewegen. Stand dann noch in der Lokalpresse eine gute Kritik über einen Vereinsanlass zu lesen und wurden die Bürger auch hier zum Eintritt in den Verein aufgefordert, so blieb meistens der Erfolg nicht aus. Eine Einsendung vom 17. August 1878 im Geschäftsblatt musste wenigstens eine grosse Wirkung gehabt haben; denn ein Jahr später, am Sängertag des Kreisgesangvereins des Amtes Thun in Thierachern, war unsere Gemeinde mit drei verschiedenen Gesangvereinen vertreten. Es konkurrierten:

1. der Gemischte Chor „Frohsinn“ Uetendorf mit dem Lied "Sehnsucht" von A. Keller.
2. der Gemischte Chor Uetendorf mit der Volksweise „ Des Kriegers Abschied
3. der Frauenchor Uetendorf mit dem Lied „ Froh wandre ich durch Feld und Flur " von H. Marschner.

Die Einsendung im Geschäftsblatt lautet: "Es wird in unserer Zeit bei Anlässen von Festlichkeiten und Konzerten so viel über die Leistungsfähigkeit der betr. Gesellschaften und Vereine geschrieben, dass sich auch Einsender dies gedrungen fühlt, zwei Gesellschaften ein wohlverdientes Kränzchen zu winden. Wir hatten nämlich Gelegenheit dem am letzten Sonntag von der Musikgesellschaft und dem Männerchor Uetendorf in der Wirtschaft Zutter veranstalteten Konzert beizuwohnen und müssen wir offen gestehen, dass wir ein solch gelungenes

Konzert in Uetendorf nicht erwartet hätten. Die Musikgesellschaft unter ihrem tüchtigen Dirigenten Herrn Prysi, leistete wirklich Ausgezeichnetes und hat dieselbe gewonnenes Spiel, wenn sie durch ein trächtiges, fleissiges Zusammenwirken die Bahn zu weiterer Ausbildung und Vervollkommnung anstrebt.

Der Junge Männerchor (besteht zur Zeit nur aus einem Doppelquartett) tat auch sein Möglichstes zum Gelingen der Unterhaltung und sind auch einige recht gute Leistungen zu verzeichnen.

Bei dieser Gelegenheit richten wir an alt und jung, an jeden Freund von Musik und Gesang die freundliche Bitte, nach Kräften zu wirken, dass besonders der Männerchor aktiv durch Beitritt junger Sänger oder passiv durch ältere Mitglieder verstärkt werde; denn wohlverständlich kann ein Verein nur dann gedeihen, wenn er durch viele Mitglieder in den Stand versetzt wird, den materiellen Anforderungen entsprechen zu können, um so mehr, da sich in Uetendorf genug junge, geeignete Leute finden und es schliesslich zu deren Bildung vorzuziehen ist, idealen Bestrebungen die Zeit zu widmen, als wie es öfters geschieht, durch unnützes Plaudern oder den Zeit totsschlagenden Jass die jungen Jahre zu verschlendern. Dass das Konzert überhaupt als gelungen bezeichnet werden kann, bewiesen am besten das voll gepfropfte Haus und der nicht enden wollende Applaus des Publikums. Wir rufen schliesslich den beiden Gesellschaften zu: "Fahrt fort auf der betretenen Bahn und schreitet mutig und mit Ausdauer eurem Ziele zu; die Früchte werden nicht ausbleiben." Zur weiteren Illustration dieser vielen musikalisch-theatralischen Abendunterhaltungen des Gesangvereins, die gewisser Reize und Anziehung nicht entbehrten, mag ein Programm aus dem Jahre 1885 dienen:

Theatralische Aufführung des Gesangvereins Uetendorf.

Sonntag, den 8. Februar 1885

auf der Egg zu Thierachern

Programm:

1. Gesang des Gemischten Chores  
„Nun alle Wipfel schlafen“ Gaugler
2. Hedwig, die Banditenbraut“ Körner
3. Der Prozess (Lustspiel) Benedix
4. Winkelrieddenkmal (Lebendes Bild)

Es ladet ergebenst ein Der Verein.

Beim Durcharbeiten der alten Zeitungen fiel dem Verfasser die sich wiederholende und oft irreführende Tatsache auf, dass in der Presse für ein und denselben Verein verschiedene Namen verwendet wurden. So war bald nur vom Gesangverein, bald vom Männerchor Uetendorf und öfters vom Männerchor oder Gesangverein "Frohsinn" Uetendorf die Rede. Dies mag daher rühren, dass die Einsendungen jeweils von verschiedenen Mitarbeitern der Zeitung getätigt wurden, die den ihnen bekannten Namen des Männerchor in ihr Manuskript einsetzten.

Da die Bevölkerung im allgemeinen dem Chorgesang ein grosses Interesse und uneingeschränkte Sympathie entgegenzubringen begann, ist es nicht verwunderlich, dass der Männerchor nun des öfters durch seine Mitwirkung einen Anlass verschönern half.

So blieb er am 18. September 1881 auch nicht abseits stehen, als Thierachern neue Kirchenglocken einweihte. "Gemeindegeseang, Vorträge und Liederklänge der Gesangvereine von Uetendorf und Thierachern wechselten miteinander ab", steht im Thuner Blatt zu lesen. Auch an den alljährlich stattfindenden Kinder- oder Schulfest an begann er teilzunehmen. Besonderen Beifall und Anerkennung ertete der Männerchor jeweils durch seinen wohlgepflegten Gesang an Weihnachten und an Ostern in der Kirche zu Thierachern. 1891 nahm er auf Einladung des Pfarramtes Thierachern an der ersten Augustfeier, die in diesem Jahr aus Anlass der 600. Wiederkehr der Gründung der Eidge-

nossenschaft in unserem Lande eingeführt wurde, mit grosser Freude und Hingabe teil.

## 1886 – 1900

Seit 1886 haben wir nun festen Grund unter den Füssen; denn hier beginnen ausführliche Protokolle der Gesangsübungen, Hauptversammlungen und Vereinsanlässe zu uns zu sprechen, denen wir jetzt folgen werden. Wir erhalten dadurch Einblick in Einzelheiten des Vereinslebens; wir vernehmen, wer Mitglied war, wer das Steuer des Vereinsschiffchens führte und wie gross die Bussen und die Beiträge der Aktivmitglieder waren. Mosaiksteinchen, die, wenn zusammengefügt, uns aber doch ein getreuliches Bild des Vereinslebens wiedergeben.

Ende 1886 anfangs 1887 zählte der Männerchor 18 Mitglieder Präsident war Lehrer J. Stump, Dirigent Lehrer Fischer. Das Aktivmitglied bezahlte als Monatsbeitrag 50 Rappen, d.h., pro Jahr Fr. 6.-. Daneben mussten die Mitglieder bei Ausflügen einen Extrabeitrag, dessen Höhe sich jeweils nach dem Stand der Vereinskasse richtete, abgeben. Weitere Einnahmequellen waren:

Austrittsgeld Er. 1.-	Bussen für Fehlende 20 Rp.
Eintrittsgeld Fr. 1.-	Bussen für Zuspätkommende 10 Rp.

Trotzdem herrschte in der Kasse stets eine mehr oder weniger grosse Geldknappheit; denn die Ausgaben für Gesangbücher, Petrol, Lampen gläser und die Ausflüge und Reisen benötigten viel Geld. Der Direktor übte seine Arbeit ehrenamtlich aus. Als kleines Zeichen der Anerkennung wurde ihm alljährlich auf Neujahr eine kleine Gratifikation von anfänglich 20-30 Er. meistens in natura übergeben. Später stieg der Betrag auf Fr. 50 und darüber, und er wurde immer mehr in bar ausbezahlt. Etwas über diese Gepflogenheit hinaus ging das Geschenk von Weihnachten 1905, als der Chor dem Dirigenten E. Dreyer aus besonderer Dankbarkeit eine goldene Uhr überreichte, woran allerdings der Frauenchor die Hälfte der Kosten übernahm.

Gesungen wurde im Bergschulhaus. 1887 wurde das Passivmitglied Wirt Messerli aus unbekanntem Gründen aus dem Verein ausgeschlossen. Dies ist die erste und einzige, leider nicht gerade erfreuliche Kunde aus dem 19. Jahrhundert vom Bestehen einer Passivmitgliedschaft. Dann blieb dem Männerchor der Beitritt weiterer Passivmitglieder versagt. Erst an der Hauptversammlung von 1906 steht im Protokoll geschrieben: "Als 1. Passivmitglied. wird aufgenommen: Jakob Brügger, Washington, USA." Bis heute hat sich die Zahl der Passivmitglieder auf über hundert erhöht, und es sei ihnen auch an dieser Stelle im Namen des Männerchors für ihr stetes Entgegenkommen und ihr Interesse gegenüber dem Verein herzlich gedankt.

Beim Durchlesen der Protokolle spürt man deutlich das Bestreben des Vereins heraus, sein Bestehen, seine Ehre und seinen guten Ruf durch die Lebensführung einzelner Mitglieder nicht schädigen und aufs Spiel setzen zu lassen. Ein uns unbekannter Vorfall bewog ihn 1887 folgenden Beschluss zu fassen: "Sollte ein Mitglied durch einen dummen Streich oder durch irgend welches ungebührliche Betragen dem Verein Ehre und Ruf untergraben, so ist dasselbe auf Antrag des Präsidenten sofort auszuweisen." Dieser Beschluss erreichte seinen Zweck, denn er musste laut Protokoll nie angewendet werden.

1888, nachdem der Männerchor in der Kirche an der Weihnachtsfeier teilgenommen hatte, wurde in der Wirtschaft Zimmermann in Thierachern bei kühlem Trunke beschlossen, nachmittags einen Ausflug nach Kirchdorf abzuhalten. "Mit ausgezogenem Rock und staubigen Schuhen kamen wir in Kirchdorf an, wo wir unsere ausgetrockneten Kehlen mit dem köstlichen Saft der Reben befriedigten", heisst es im Protokoll. Kurze Zeit später zog der Verein wieder nach Kirchdorf. Er wurde vom Wirt Grädel eingeladen, das mit grossem Erfolg in Uetendorf gespielte Theaterstück: "Die Schweizer in

Neapel" auch in Kirchdorf auf zuführen. Da das Theaterspielen seit jeher eine besondere Freude und Stärke des Männerchors war, nahm er die Einladung unter der Bedingung an, "uns hier abzuholen, wieder heimwärts zu führen, ein Nachtessen zu geben, wofür jedoch 60 Rp pro Mitglied einkassiert werden und jegliche Theatergegenstände wieder zu überbringen."

Grossen Wert und besondere Sorgfalt legte der Vorstand auf das gesellige und fröhliche Beisammensein der Mitglieder. Ausdrücke wie der "kühle Trunk", der "köstliche Saft der Reben", ein "gemütlicher Abendhock" ziehen sich wie ein roter Faden durch die Protokolle. Alljährliche Ausflüge zu Fuss oder mit dem Fahrwerk, grössere Reisen ins Berneroberrland und in die Westschweiz, und die immer mit grossem Beifall aufgenommene „Hockete“ bei einem von der Vereinskasse bezahlten Fass Bier sorgten für Abwechslung und Unterhaltung der Mitglieder.

So versuchte die Vereinsleitung den Chor auf Fels zu bauen; trotzdem war ein ständiges Kommen und Gehen, und unschwer ist es für uns heute das Ausbleiben der Protokolle der Jahre 1893–97 zu deuten, nachdem 1892 zwölf Mitglieder fast gleichzeitig den Austritt erklärten und die Mitgliederzahl anfangs 1898 kaum ein Dutzend betrug. Das Protokoll vermerkt lakonisch: "Kunstpause des Sekretärs!"

1891 nach dem grossen Brande von Meiringen ging eine Welle der Hilfsbereitschaft durch das Bernerland. Gemeinsam mit dem Frauenchor und der Musikgesellschaft veranstaltete der Männerchor ein. Konzert, dessen Reingewinn von Fr. 80.– den brandgeschädigten Meiringern überwiesen wurde. 1900 gesellte sich zu der seit einigen Jahren schwelenden Krise der Rücktritt des Direktors Fischer, der in einer ergreifenden Rede vom Verein Abschied nahm. "Nachdem ging's zu einem gemütlichen Trinkgelage in der Krone, wozu ein unbeschränkter Kredit bewilligt wurde", steht im Protokoll verzeichnet.

### 1900 – 1943

Während der folgenden Zeit des Männerchors Uetendorf, d.h., während beinahe eines halben Jahrhunderts, hatte er das seltene Glück, dass die gesangliche Leitung wenigen Wechseln unterworfen war und in den Händen dreier, bewährter Direktoren lag. Es waren dies Emil Dreyer, Lehrer, 1900 – 1924, Ernst Ammann, Lehrer, 1924 – 1938 und seit Frühjahr 1938 Hans Aeschlimann, Lehrer. Welch glücklicher Stern in dieser Hinsicht über dem Verein waltete, mögen wir heute aus der Tatsache ermassen, dass das Bestehen, das Ansehen und das Können eines Gesangsvereins eng mit der Persönlichkeit seines Dirigenten verbunden sind.

Lehrer Emil Dreyer wurde nach der Demission des langjährigen Direktors Fischer am 2. Dezember 1900 als dessen Nachfolger gewählt. In aufopfernder, selbstloser und zielbewusster Leitung hatte er es verstanden, den Verein während 24 Jahren durch alle Wirrnisse auf ein ziemlich hohes gesangliches Niveau zu bringen. Dank seiner Kraft und Ausdauer überstand der Männerchor die für jeden Verein gefährliche Zeit des ersten Weltkrieges ohne grossen Schaden.

Um dem Schlendrian um die Jahrhundertwende abzuhelpfen, nahm der Verein kurze Zeit nach der Neuwahl des Direktors einen Zusatz zu den Statuten an, dahin lautend, dass diejenigen Mitglieder, welche von 4 aufeinanderfolgenden Uebungen deren drei fehlen, als ausgetreten betrachtet werden. Im Juni 1903 wurden 2 Aktive auf Grund dieses Beschlusses aus dem Verein ausgeschlossen. Doch diese Massnahme mag den erhofften Zweck nicht erreicht haben, sondern sie brachte grosse Unstimmigkeiten in das Vereinsleben, die uns deutlich durch die im Herbst des gleichen Jahres erfolgten Demissionen in der Leitung des Chores vor Augen geführt werden. Die endgültige Wahl eines neuen Präsidenten zog sich bis ins Jahr 1904 hinein. In der Zwischenzeit wurden,

oft nach mehrmaligen Wahlgängen, verschiedene Präsidenten gewählt, die entweder das Amt ablehnten oder kurze Zeit nach der Wahl wieder zurücktraten, so dass der Sekretär, vermutlich mit einem Stosseufzer, im Protokoll niederschrieb: „Und nimmt die Präsidentenwählerei hoffentlich jetzt ein Ende!“

Am 10. Mai 1903 beteiligte sich der Männerchor nach Jahrzehnten wieder einmal an einem Gesangfest. Er nahm als Gastverein an der Veranstaltung des Kreisgesangvereins des Amtes Seftigen in Belp teil, wobei er neben eigenem Auftreten sich mit dem Frauenchor zusammenschloss und auch als Gemischter Chor konkurrierte. Mit dem Wettlied. "Nur du!" von Franz Abt erzielte der Männerchor einen beachtlichen Erfolg, heisst es doch im kampfgerichtlichen Bericht, dass "der Gesamteindruck als ein günstiger betrachtet werden darf."

Erfreulich war das Bestreben des neuen Direktors am Anfang seines Wirkens, das Gemischtchorsingen weiter zu pflegen und zu fördern, was seinen Ausdruck im vielen gemeinsamen Auftreten der beiden Gesangvereine fand. Aus unerklärlichen Gründen wurde nach dem ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts diese seit Bestehen des Frauenchors gepflegte Tradition immer seltener. Sie fand erst wieder in den letzten Jahren ihre Auferstehung im Interesse beider Vereine und sicher zur grossen Freude der Bevölkerung.

Sehr wahrscheinlich schon um 1900 bildete sich innerhalb des Männerchors ein Unterverein, der sog. Dramatische Verein, von dem uns das Protokoll erstmals 1905 berichtet. Er befasste sich in der Folge hauptsächlich mit den Fragen der Theateraufführungen, war aber nicht etwa selbständig, sondern hatte im Chor nur das Recht Anträge zu stellen. 1921 wurden diese Aufgaben einer Neubestellten Kommission, der Theaterkommission übertragen, die noch heute ihres Amtes waltet.

1905 trat der Männerchor dem Kantonalgesangverein als Mitglied bei. Da der Chor auf die jährlichen, stets ausgedehnteren Reisen nicht verzichten wollte, die Vereinskasse aber nicht in der Lage war, immer grössere Reisebeiträge auszubezahlen, wurde eine Reisekasse gegründet. So wurde es den Mitgliedern ermöglicht, die oft hohen Reisekosten nach und nach zusammenzulegen. Im gleichen Jahr ernannte der Männerchor seine ersten Ehrenmitglieder. Es waren dies die Sängerkammeraden Schneider Christian, Wirt, Rolli Gottfried I, Siegenthaler Johann und Pfister Fritz, Schulhaus.

Auch das gesangliche Können hatte grosse Fortschritte gemacht. In unermüdlicher Arbeit hatte Direktor Dreyer in fünf Jahren einen angesehenen und erfolgreichen Männerchor herangebildet, der es 1907 wagte, zum erstenmal seit der Gründung sich an einem Kantonal-Gesangfest zu beteiligen.

Zur Vorbereitung, und um einen Masstab für sein Können zu erhalten, konkurrierte der Chor am 20. Mai 1906 als (Gastverein am Kreisgesangfest des Amtes Seftigen in Gerzensee. Der Kampfbericht des Wettliedes "Margret ein Tore" lautete so günstig, dass er die Teilnahme am 36. Kantonal-Gesangfest, das am 26./27. Mai. 1907 in Thun stattfand, zusagte.

Mit Feuereifer ging der Verein nun an die Arbeit, um den Anforderungen des Festes gerecht zu werden. Neben den wöchentlichen Uebungen am Abend sollte jeden zweiten Sonntagenachmittag eine Gesangsübung, und zwar mit den bestehenden Bussen, abgehalten werden. Für die Aktiven wurden spezielle Pflichten aufgestellt. Das Einzelsingen wurde eingeführt, das Rauchen während der Uebungen musste auf ein Minimum eingeschränkt werden, und von jedem Mitglied wurde absolute Ruhe und grösste Aufmerksamkeit für die Ausführungen des Direktors verlangt.

Das Fest fand bei prachtvолlem Wetter statt. "See, Berge, Wald und Stadt zeigten sich dem entzückten Beschauer schöner als je. Die Blümlisalp strahlte über den See hinüber in einer weichen Schönheit, wie man sie nicht oft genug geniessen kann" schreibt Sekretär Giger im Festbericht.

Die grosse Mühe, wurde den 23 Sängern, die am Feste mitmachten, reich belohnt. Es sei zum bessern Verständnis noch beigefügt: Laut Statuten des Kantonalgesangsvereins bestand keine bestimmte Rangordnung. Die Leistungen der Chöre wurden durch Lorbeer- und Eichenkränze ausgezeichnet. Mit dem Wettlied "Fröhliche Fahrt" von C. Attenhofer ersang sich der Chor einen grossen Erfolg, und er wurde für diese vorzügliche Leistung mit einem Lorbeerkranz gekrönt. Lassen wir nun das Protokoll zu uns sprechen: "Wir waren von dem Ergebnis unserer Leistung an diesem Fest sehr überrascht, zumal wir erstmals an einem solchen konkurrierten. Es kann hier aufrichtig konstatiert werden, dass sich auch jeder einzelne besonders für den Dirigenten freute und zwar in dem Bewusstsein, dass der Erfolg und das hauptsächlichste Verdienst doch eigentlich ihm gehörten, in Anbetracht der rastlosen und aufopfernden Tätigkeit, die er auf dieses Fest hin an den Tag legte. Immerhin lag auch die erfreuliche Tatsache vor, dass man wirklich ernstlich bemüht war, um unserer Leistungsfähigkeit entsprechend, mit etwas Wirkungsvollem aufzutreten und sich mit andern Vereinen messen zu dürfen."

Am Bahnhof empfing der Turnverein den Männerchor, und hierauf wurde in den drei Wirtschaften der Erfolg gebührend gefeiert und auf das Wohl und Gedeihen der beiden Vereine angestossen.

Leider begann kurz nach dem Fest die Begeisterung im Chor bedenklich nachzulassen, eine Erscheinung, die oft in Vereinen zu beobachten ist. Die Klagen über flauen Besuch der Uebungen mehrten sich. Nicht einmal die Drohung mit dem Bussenartikel brachte eine Aenderung zustande. In der Folge machte sich der Rücktritt eines Förderers und Eckpfeilers des Männerchors spürbar. 1909 legte Sekretär J.S. Giger nach mehr als einem Jahrzehnt sein Amt nieder, das er stets gewissenhaft und freudig ausgeübt hatte.

Nachdem der Verein an der Auffahrt 1911 als Gastverein am Kreissängertag des Amtes Seftigen in Wattenwyl mitgemacht hatte, begann er die Teilnahme für die Unterhaltung am oberländischen Schützenfest in Uetendorf vorzubereiten. Die Mitgliederzahl war aber so niedrig, dass der Chor es nicht wagte, öffentlich aufzutreten, ohne vorher neue Aktive zu werben. Die Werbeaktion war ein voller Erfolg. Doch verliessen die meisten neu Eingetretenen den Verein nach dem Feste wieder. Als Dank und Anerkennung für das mehrmalige und erfolgreiche Auftreten in der Festhütte konnte der Chor einen Ehrenkranz an seine Fahne heften.

In diese Zeit der schwachen Vereinstätigkeit fiel noch der von niemandem geahnte Kriegsausbruch im August 1914. Die vielen und langen Militärdienste zwangen den Chor zu einem noch reduzierteren Betrieb als bisher. Dank der Tatkraft des Direktors und des Vorstandes wurden die Gesangsübungen nie für längere Zeit unterbrochen. Gesellige Zusammenkünfte im Kurhaus, dem heutigen Taubstummenheim, und ein Beschluss von 1917, Mitglieder mit wenigen Abwesenheiten während eines Jahres, mit einem Geschenk auszuzeichnen, halfen mit, die gefährvollen Klippen der Kriegszeit zu umfahren.

An der Hauptversammlung vom 30. Oktober 1915 wurde Direktor Dreyer in Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Verein und das Gesangsleben von Uetendorf vom Chor zu seinem Ehrendirektor ernannt.

Nach der schrecklichen Grippeepidemie des Jahres 1918, während der durch Verordnung der Regierung sämtliche Vereinsanlässe und Cborübungen eingestellt werden mussten, begann der Männerchor auf Einladung des Gemeinderates seine Arbeit wieder durch die Vorbereitung und Durchführung eines Wohltätigkeitskonzertes, woran sämtliche Ortsvereine teilnahmen. Dieser trefflichen Ueberleitung in die nachfolgende Friedenszeit war ein voller Erfolg beschieden. Den Reinertrag überwies der Verein dem Frauenverein zur Unterstützung bedürftiger Familien in der Gemeinde.

1919, kurz bevor der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wieder zum zeitweiligen Einstellen der Uebungen zwang, besuchte der Chor als Gastverein den Sängertag des Kreisgesangvereins des Amtes Seftigen in Gerzensee.

Unstimmigkeiten in den Verein brachte stets die Handhabung der Bussenartikel. Speziell der Beschluss einer Busse für das Zuspätkommen erregte bei den meisten Sängern Widerwillen. So wurde dieses allgemeine Aergernis ungütig erklärt, und kurze Zeit darauf der Bussenartikel überhaupt aus den Vereinsstatuten gestrichen. Doch nicht lange konnten sich die Mitglieder dieser Lockerung erfreuen. Einige Jahre später, 1924, hatten die Anhänger von Bussen wiederum die Mehrheit, und sie beschlossen Bussen in verschärftem Masse • Sie lauteten: Fr. 5.- für unbegründetes und unentschuldigtes Nichterscheinen an der Hauptversammlung, Fr. 1.- beim Fehlen einer öffentlichen Vorstellung, 50 Rp beim Fernbleiben einer Uebung, und 20 Rp für das Zuspätkommen.

Bis in die jüngsten Tage sah der Männerchor eine seiner schönsten Aufgaben darin, die kirchlichen Feste und die Gottesdienste in der Kirche zu Thierachern durch Gesang zu verschönern. 1921 leistete er mit Freuden der Einladung des Kirchengemeinderates Folge, die Installation Herrn Pfarrer Kieners festlich zu gestalten, und im Herbst des gleichen Jahres entbot er der Gemeinde Pohlern den Abschiedsgruss, anlässlich ihres Uebertrittes von der Kirchengemeinde Thierachern in diejenige von Blumenstein.

Zu Beginn des Jahres 1924 erklärte Ehrendirektor E. Dreyer aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt. Er war aber bereit, bis zu einer Neuwahl das Amt weiter zu bekleiden. Die Wahl fiel auf Lehrer E. Ammann, der dem Verein 1907 als Mitglied beitrug und ihm später als Nachfolger des Sekretärs J.S. Giger wertvolle Dienste leistete. Schon ein halbes Jahr später, in Herbst 1924, starb der von allen Sängern stets geachtete Direktor E. Dreyer. Am 6. November erwies ihm der Verein die letzte Ehre. Mit dem Lied "Am Grab" nahm er von seinem Ehrendirektor Abschied.

In den folgenden Jahren, speziell aber zur Zeit der grossen Weltwirtschaftskrise, kriselte es auch im Männerchor bedenklich. Immer und immer wieder steht im Protokoll verzeichnet: "Die Uebung konnte wegen schlechten Besuches nicht abgehalten werden" oder "sie begann erst nach neun Uhr". Lange Diskussionen über Auflösung oder Weiterführung des Vereins erregten die Gemüter der Sänger. Durch allerlei Abwechslung gelang es der Vereinsführung mit Hilfe gesetzter und optimistischer Mitglieder und den unentwegten Ermunterungen des Direktors das Vereinsschifflein vor dem Untergange zu bewahren. Um den Wünschen der Aktiven entgegenzukommen, verlegte der Vorstand die Gesangsübungen vom Samstag auf den Donnerstag, vom Donnerstag auf den Freitag und vom Freitag wieder auf den Samstag zurück. Sie wurden für einige Zeit vertagt. Sie fanden im Dorfe bei einem von der Vereinskasse bezahlten Schöpplein Wein statt oder wie es im Protokoll heisst, wurden sie mit einem Fläschchen Bier "verschönert".

So ist es begreiflich, dass der Verein die meisten Einladungen zur Teilnahme an den Sängerfesten absagen musste. Neben dem Kreisgesangfest des Amtes Seftigen 1928 beteiligte er sich einzig am 6. Juni 1937 am Sängertag des Kreisgesangvereins Thun in Oberhofen, der vielen heutigen Sängerkameraden noch in guter Erinnerung sein wird. Denn der Chor erntete in den freien Gesangsvorträgen mit dem Liede "Wer weiss, ob wir uns wiedersehen" grossen Beifall, und der Komponist Gilgien beschenkte ihn für die ausgezeichnete Wiedergabe seines Liedes mit einer Extragabe. Heimgekehrt erlabten sich die ausgetrockneten Sängerkehlen im "Rössli" bei einem vom Ehrenmitglied Jampen bezahlten Fass Bier.

War dem Männerchor aus den geschilderten Gründen die Mitwirkung an den Veranstaltungen des Kreisgesang- und des Kantonalgesangvereins versagt, so unterliess er es nie, bei Ortsanlässen sein Können unter Beweis zu stellen. Wie schon 1911, trat er wieder beim oberländischen Schützenfest vom Jahre

1930 verschiedene Male mit grossem Erfolg in der Festhütte auf. Im Sommer 1932 nahm er als Ausdruck der seit Jahrzehnten bestehenden Freundschaft an der Fahnenweihe der Musikgesellschaft teil, und 1954, bei der Rückkehr der erfolgreichen Schützengesellschaften vom Eidg. Schützenfest in Fribourg, hiess er diese mit andern Ortsvereinen am Bahnhof festlich willkommen.

Nachdem der 1929 neugegründete Kreisgesangverein des Amtes Thun dem Chor verschiedene Male Einladungen zum Beitritt zugestellt hatte, die aus finanziellen Erwägungen abgelehnt wurden, beantragte der Vorstand dem Verein, im Jahre 1935, beizutreten, um, wie der Protokollführer schreibt: "in dieser Sache endlich Ruhe zu haben. "Da der Beitritt in den KGV Thun einstimmig beschlossen wurde, blieb der Vorstand. in der Folge vermutlich in "seiner Ruhe" ungestört.

Eine Belastung fast sämtlicher Sänger brachten die grossen Vorarbeiten für die Durchführung der Fahnenweihe. Neben vermehrten Uebungen wurden sie in den verschiedenen Komitees eingespannt. Alle zeigten einen grossen Eifer, um dem Fest ein volles Gelingen zu sichern. Am 18. August 1935 wurde durch eine gediegene Feier, zu der der Männerchor Lerchenfeld als Pate eingeladen war, die neue Fahne eingeweiht. Ein schmucker Festzug bildete den Abschluss des offiziellen Teiles. Anschliessend hob in der Hofstatt des Jakob Bilang ein buntes und. fröhliches Festleben an, dem leider ein plötzlich hereinbrechendes Gewitter vorzeitig ein Ende setzte. Das dem Verein dadurch entstandene Defizit konnte glücklicherweise durch einen vor Jahren angelegten Fahnenfonds gedeckt werden. Es sei hier noch des langjährigen Passivmitgliedes E. Moser, Wirt zum Kreuz gedacht, der 1933 bei seinem Wegzug aus der Gemeinde diesem Fonds einen ansehnlichen Betrag überwies.

Da sozusagen jedem Gesangverein, als einem der Hauptträger des kulturellen Lebens einer Gemeinde, die Zeit fehlt, sich dem Studium volkstümlicher Lieder mit Jodel zu widmen, bildete sich 1936 innerhalb des Männerchors ein Doppelquartett von 10 Mitgliedern mit dem Ziele der Pflege volkstümlicher Gesänge. Es erfreute hierauf bei Veranstaltungen des Männerchors die Bevölkerung mit eigenen Vorträgen.

1937 wurde die Hauptversammlung durch eine Statutenrevision vom Herbst auf das Frühjahr verlegt, um Beschlüsse für Konzerte und Theater so frühzeitig wie möglich zu fassen.

Das Jahr 1938 brachte wiederum eine Aenderung im Amte des Direktors. E. Ammann reichte seine Demission ein. In seinem Nachfolger, Hans Aeschlimann, Lehrer, traf der Verein eine glückliche Wahl, war dieser doch zugleich Dirigent des Frauenchors, was eine erspriessliche Zusammenarbeit der beiden Gesangvereine stark erleichterte. Sofort drängte sich auch die Frage der Gründung eines Gemischten Chores auf. Der Männerchor lehnte eine solche ab, gab aber seiner Bereitschaft Ausdruck, mit dem Frauenchor als Gemischter Chor je nach Bedarf auf zutreten. Heute ist es zu einer Selbstverständlichkeit geworden und die Bevölkerung begrüsst das Zusammenspannen der beiden Chöre zweifellos, ist das Gemischtchorsingen für viele Leute doch der ideale Gesang.

Zu welchen Erfolgen eine enge Zusammenarbeit der beiden Gesangvereine führen kann, mag die erfolgreiche Aufführung des Volksliederspieles "I schwäre Zyte" von Hans Zulliger im Frühjahr 1939 veranschaulichen. Dieses Theater stellte an den Direktor und an die gesanglichen und schauspielerischen Fähigkeiten des 70 Sängerinnen und Sänger zählenden Chores grösste Anforderungen. Alle Mitwirkenden zeigten in jeder Hinsicht ein so hohes Können, dass der Korrespondent des Oberländer Tagblattes folgendes schrieb: „..... Das war eine Leistung, die nicht nur überraschte, sondern die Zuhörer so stark begeisterte, dass reicher Beifall gezollt wurde. Man spürte bei diesem seelenvollen Singen das Mitschwingen einer echten Empfindung und eine unmittelbare Wärme. Wenn der Chor weiterhin derartige Fortschritte macht, so kann man sich nur freuen.“

Kurz vor Kriegsausbruch, am 20. August 1959, war der Männerchor gemeinsam mit dem Frauenchor zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Männerchors Lerchenfeld eingeladen, dem er als Ausdruck der Verbundenheit einen silbernen Becher überreichte.

Der zweite Weltkrieg mit seinen langen Aktivdiensten des Dirigenten und vieler Sänger brachte wieder eine gewisse Verminderung in der Vereinstätigkeit mit sich. Doch unter der straffen Leitung des Direktors wurde das Versäumte durch intensive Gesangsübungen nachgeholt. Der Chor machte trotz der Ungunst und der Schwere der Zeit gute Fortschritte. Er beteiligte sich auch wieder an den Kreisgesangfesten des Amtes Thun. An der Auf fahrt 1941 fand der Sängertag, verbunden mit der Fahnenweihe des festgebenden Vereins, auf dem Weyersbühl in Uebeschi statt. Präsident Scheidegger überreichte nach einer eindrucksvollen Ansprache im Namen des Patenvereins dem Männerchor Uebeschi das neue Banner und als Zeichen guter Sängerkameradschaft einen Silberpokal. Im folgenden Jahr zog der Verein an den Sängertag nach Sigriswil.

Im Jubiläumsjahr des Männerchors wurde ihm die Ehre zuteil, den Sängertag des Kreisgesangvereins Thun durchzuführen. Der furchtbare Krieg eilte in Riesenschritten seiner entscheidenden Wendung entgegen, als nach langer und schöner kameradschaftlicher Zusammenarbeit das Sängerfest am 23. Mai 1943 beinahe wie "mitten im Frieden" zur Durchführung gelangte. Die Veranstaltung wurde zu einem grossen Erfolg des Vereins und im Oberländer Tagblatt steht zu lesen: "Der KGV des Amtes Thun zeigte gestern grossen Wagemut, trotz den Regenwolken am Sonntagshimmel sein Sängertreffen anzusagen, und er hatte Glück! Das Wetter wurde immer besser und schliesslich ganz schön.

Auf dem Bahnhofplatz des festlich beflaggten schönen Dorfes Uetendorf wurden nach 12 Uhr 21 Vereine mit ca. 800 Sängerinnen und Sängern mit der Musikgesellschaft Uetendorf empfangen, wonach auf dem Pestplatz, der heimeligen, baumgeschützten Wiese des Herrn Boss auf der Aegerten, die Begrüssung durch den Präsidenten des Organisationskomitees, Herrn Max Sigrist, stattfand. In das Festvolk, das den Sängerplatz voll ausfüllte ,brachten sehr zahlreiche Trachtentöchter und -frauen ein reizvolles Kolorit und die Stimmung war eine freudige in freundschaftlich vaterländischer Gesinnung. Die Darbietungen zeugten vom eifrigen gesanglichen Streben und boten beim Wohlklang der schönen Stimmen und dem wertvollen Gedankengut der Lieder grossen Genuss und seelische Erbauung.".....

So klang das erste Jahrhundert des Männerchors würdig aus. Die Wiederkehr seines 100. Geburtstages blieb in den sich überstürzenden Kriegereignissen, die die ganze Menschheit in Atem hielten, unbemerkt und ungefeiert. Fiel schon das Gründungsjahr des Vereins in eine politisch sehr bewegte Zeit, die sich aber zum Guten unseres Vaterlandes auswirkte, so sollten in der Folge auch die weltweiten Ereignisse im Jubiläumsjahr zum Segen aller friedliebenden und freiheitlichen Völker gereichen.

### Nachwort.

Der Männerchor hat nun schon die ersten Jahre seines zweiten Jahrhunderts hinter sich. Sie waren überschattet und beherrscht durch die schrecklichen Geschehnisse der letzten Jahre des furchtbarsten aller Kriege. Noch sind wenig Anzeichen des Abschlusses eines von der gesamten Menschheit mit Ungeduld ersehnten und dauernden Friedens vorhanden.

Gerade in solchen Zeiten der Verzagtheit und der allgemeinen Unsicherheit hat der Chor die schöne und wichtige Aufgabe zu erfüllen, durch kameradschaftliches Zusammenhalten und die Pflege des Gesanges, wenigstens im kleinen Kreise, den Frohmut, die Lebenslust und die Liebe zur Heimat zu erhalten und zu fördern.

Dankbar wollen wir heute der Gründer des Männerchors und der Sängerkameraden gedenken, die durch ihre Tatkraft und ihre Aufopferung dazu beigetragen haben, den Verein trotz aller Widerstände immer wieder am Leben zu erhalten, und dadurch einen grossen Beitrag zur Erbauung- des Einzelnen und. zur kulturellen Entwicklung unserer Gemeinde leisteten.

Den Sängerkameraden des 2. Jahrhunderts möchten wir zurufen: „Haltet den Gesang in Ehren! Seid stets bereit eure Kraft, euren Mut und euer Können für ein gedeihliches und fortschrittliches Weiterbestehen des Chores, zur Ehre des Vereins und der Gemeinde, einzusetzen. Nehmt euch als leuchtendes Beispiel die Unverzagtheit und den Mut eurer Sängerkameraden des verflossenen Jahrhunderts: Und möge euer Jahrhundert ein friedliches und glückliches sein!“

Zum Schlusse möchte es der Verfasser nicht unterlassen, all den Sängerkameraden bestens zu danken, die durch ihre wertvolle Mitarbeit zur Entstehung dieser Schrift ihr Scherflein beigetragen haben. Auch Herrn Kunz, Redaktor des "Oberländer Tagblattes" und Herrn Lehmann vom "Geschäftsblatt" sei an dieser Stelle ihr freundliches und hilfsbereites Entgegenkommen bei der Durchsicht der alten Zeitungsbände herzlich verdankt.

Der Verfasser: Friedrich Deprez.

Die Vereinsvorstände ab 1887.

<u>Jahr</u>	<u>Direktor</u>	<u>Präsident</u>	<u>Sekretär</u>	<u>Kassier</u>
1887	Prysi	J. Stump, Lehrer	Rud. Pfister, Zelg	Chr. Wenger
1888	Fischer, Lehrer	Fr. Pfister, Schulh.	Alb. Graf	Arn. Wenger
1889	" "	" " "	Fr. Rolli	Chr. Wenger
1890	" "	" " "	" "	" "
1891	" "	Rud. Lüthi	" "	J. Krähenbühl
1892	unbekannt			
1893	"	" "	Fr. Eicher	Chr. Wenger
1894-96	unbekannt			
1897	Fischer, Lehrer	Fr. Pfister	Seraphim Giger	Hs. Siegenthaler
1898/99	unbekannt			
1900	Emil Dreyer, Lehrer	Fr. Pfister	S. Giger	Brunner
1901	" "	" "	" "	G. Rieder
1902	" "	Gottfr. Rolli	" "	" "
1903	" "	Hs. Siegenthaler	" "	Antenen
1904	" "	Joh. Brügger	" "	Alfr. Hänni
1905	" "	" "	" "	Fr. Stettler
1906	" "	" "	" "	
1907	" "	" "	" "	
1908	" "	Hs. Schweingruber	" "	Fr. Bühlmann
1909	" "	Antenen	E. Ammann	G. Rolli
1910	" "	Gottfr. Roeder	G. Müller	A. Hänni
1911	" "	Alfr. Hänni	R. Schneider	E. Schneider
1912	" "	G. Bühlmann	J. Rudolf	Hs. Ringgenberg
1913	" "	A. Hänni	E. Schneider	R. Schneider
1914	" "	G. Bühlmann	J. Rudolf	Hs. Ringgenberg

1915	E. Dreyer, Ehrendir.	G. Bühlmann	J. Rudolf	Hs. Ringgenberg
1916	" "	" "	Hs. Ringgenberg	J. Rudolf
1917	" "	" "	Fr. Jenni	Hs. Rudolf
1918	" "	R. Schneider	" "	G. Bilanz
1919	" "	" "	Fr. Rolli	Fr. Wenger
1920	" "	" "	Hs. Lüthi	" "
1921	" "	" "	" "	" "
1922	" "	Hs. Pfister	" "	Rob. Wittwer
1923	" "	" "	" "	" "
1924	E. Ammann, Lehrer	Gottfr. Rolli	E. Zutter	Emil Brand
1925	" "	" "	Fr. Moser	" "
1926	" "	Rob. Wittwer	E. Rieder	Alfr. Robellaz
1927	" "	" "	" "	" "
1928	" "	" "	" "	" "
1929	" "	Jak. Bilanz	Fr. Fankhauser	" "
1930	" "	Alfr. Megert	" "	Rob. Flühmann
1931	" "	" "	" "	" "
1932	" "	Hs. Durtschi	Hs. Rudolf	" "
1933	" "	E. Scheidegger	" "	" "
1934	" "	" "	" "	" "
1935	" "	" "	" "	" "
1936	" "	" "	" "	" "
1937	" "	Fr. Bruni	Hs. Bohren	" "
1938	Hs. Aeschlimann	Gottfr. Rolli	" "	" "
1939	" " Lehrer	" "	Gottfr. Sinzig	" "
1940	" "	E. Scheidegger	" "	" "
1941	" "	" "	" "	" "
1942	" "	" "	Fr. Bilanz	" "
1943	" "	" "	" "	" "

Mitgliederverzeichnis im Jahr der Begehung der Jubiläums-  
feier 1946.

Ehrenmitglieder

Heute noch aktiv:	<u>Eintritt</u>	<u>Ernannt</u>
Bilang Jakob	1911	1926
Bühlmann Gottfried	1911	1926
Rudolf Hans	1911	1926
Bruni Fritz	1912	1935
Flühmann Robert	1916	1935
Scheidegger Ernst	1906	1937
Brand Adolf	1923	1939
Rieder Ernst	1921	1940
Rolli Gottfr.	1922	1940
Robellaz Alfred	1924	1942
Durtschi Hans	1926	1946

Nicht mehr aktiv:

Siegenthaler Hans, Lerchenfeld	1905
Giger Seraphim, Hilterfingen	1910
Rolli Gottfried bei der Krone	1915
Schneider Rudolf	1925
Antenen Fritz, Sohn, Berg	1930
Megert Alfred, Liebefeld	1931
Lüthi Gottlieb, Nussbaumatt	1933
Senn Fritz, Uttigen	1936
Lüthi Hans, Schulrain	1937
Bühlmann Alfred, Thun	1940
Baumann Alfred, Lerchenfeld	1941
Pfister Hans, Bäcker	1942
Sommer Karl, Vater, Stutz	1943
Jampen Alexander, Baumeister	1944
Ammann Ernst, Lehrer	1946
Bilang Gottfried bei der Krone	1946

Aktivmitglieder

	<u>Eintr.</u>
Bruni Karl	1931
Pfister Robert	1931
Sinzig Gottfr.	1936
Santschi Rudolf	1937
Bühlmann Gottfr.	1938
Riesen Hans	1938
Stern Ernst	1938
Aeberhard Herm.	1939
Wyssmüller Fritz	1939
Bilang Fritz	1940
Boss Otto	1940
Schneider Fritz	1940
Bilang Rudolf	1941
Bilang Hans	1941
Pfister Alfred	1941
Sigrist Max	1941
Deprez Friedrich	1942
Michel Hans	1942
Röthlisberger H.	1942
Zutter Fritz	1942
Boss Hans	1943
Jenni Gottfr.	1943
Aeberhard Paul	1944
Aeberhard Werner	1944
Santschi Hans	1944
Trachsel Alfred	1944
Bühlmann Walter	1945
Dreier Daniel	1945
Gyger Hans	1945
Muri Ernst	1945
Schneider Fritz	1945
Zbinden Oskar	1945
Brand Hansruedi	1946
Kneubühl Rudolf	1946
Wyssmüller Werner	1946